

eine Reihe von schwierigen, in der Forschung kontrovers diskutierten Problemen aufwirft, kann daher nur im Rahmen der Überlieferungsgeschichte dieser Akten sinnvoll behandelt werden².

Zunächst sei kurz das Wichtigste zum Inhalt des Hadrianum JE 2448 in Erinnerung gerufen: Hadrian I. beantwortet die vorausgegangene „Sacra“ Konstantins und Irenes (MANSI XII 984–986)³. Er spricht sich zwar für die Bilderverehrung und die Einberufung eines Ökumenischen Konzils aus, bringt jedoch im zweiten Teil des Briefes (der ab MANSI XII 1073 A 1 *Si vero impossibile* in der griechischen Überlieferung fehlt) mehrere, über das unmittelbare Anliegen des Konzils hinausgehende

genannten Aufsatz von Grumel). Für die Behandlung der Überlieferungsgeschichte vor allem des ersten Briefes bilden, trotz aller notwendigen Vorbehalte und Einwände, Luitpold WALLACHS Arbeiten den Bezugspunkt (gesammelt in: *Diplomatic Studies in Latin and Greek Documents from the Carolingian Age* [1977], wonach im folgenden zitiert wird): *The Greek and Latin Versions of II Nicaea, 787, and the Synodica of Hadrian I (JE 2448)*, *Traditio* 22 (1966) S. 103–125 (= *Diplomatic Studies* S. 3–26; dort S. 1–2 zusätzliche Einleitung); *The Testimonia of Image-Worship in Hadrian I's Synodica of 785 (JE 2448)*, in: *Geschichte in der Gesellschaft: Festschrift für Karl Bosl* (1974) S. 409–435 (= *Diplomatic Studies* S. 27–42); *Ambrosii verba retro versa e translatione graeca*, *Harvard Theological Review* 65 (1972) S. 171–189 (= *Diplomatic Studies* S. 123–139 [unter dem Titel „The Textual History of a Greek Ambrose Text: *Libri Carolini* II. 15“]); *The Libri Carolini and Patristics, Latin and Greek: Prolegomena to a Critical Edition*, in: *The Classical Tradition. Literary and Historical Studies in Honor of Harry Caplan*, ed. by L. WALLACH (1966) S. 451–498 (erweiterte Fassung in *Diplomatic Studies* S. 59–122). Wallach erwähnt von den griechischen Florilegien (vgl. unten Anm. 18) nur den Paris. gr. 1115, verwendet dessen Text aber nicht bei der Diskussion der Testimonia.

2) Eine Edition der Akten im Rahmen der zweiten Serie der *Acta Conciliorum Oecumenicorum*, herausgegeben von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, bereitet der Verfasser vor. Da die Arbeiten an der Edition noch im Gange sind, kann die hier gegebene Darstellung der Überlieferungsgeschichte der Akten noch keine endgültige sein (vgl. auch Anm. 20).

3) Nur lateinisch durch Anastasius Bibliothecarius überliefert; vgl. Franz DÖLGER, *Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453* (*Corpus der Griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit. Reihe A: Regesten, Abteilung I*), 1. Teil: *Regesten von 565–1025* (1924) S. 42, Nr. 341. Zum Problem der Datierung (sehr wahrscheinlich 29.8.785 und nicht, wie überliefert, 29.8.784) vgl. SPECK, Konstantin VI. (wie Anm. 1) S. 549 Anm. 301 (mit der älteren Lit.); MACCARRONE (wie Anm. 1) 53 Anm. 3; Ilse ROCHOW, *Byzanz im 8. Jahrhundert in der Sicht des Theophanes. Quellenkritisch-historischer Kommentar zu den Jahren 715–813* (Berliner Byzantinistische Arbeiten 57, 1991) S. 142–143; Ralph-Johannes LILIE, *Byzanz unter Irene und Konstantin VI. (780–802)* (Berliner Byzantinistische Studien 2, 1996) S. 61 Anm. 31.